

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 1

Artikel: Die unendlich traurige Geschichte
Autor: Leimer, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau-Holle-Schneetransport GmbH

ERWIN A. SAUTTER

Ist dies schon Töllheit, hat es doch Methode. Geflügelte Worte. Und immer wieder treffen sie ins Schwarze. Neuerdings auch ins Weisse.

Die Sportinformation (si) berichtete am 12. Dezember 2002 über den Weltcup im italienischen Clusone: «Wie vor zwei Jahren hatten die Veranstalter dabei die Skating-Piste mit Schnee hergerichtet, der vom 100 km entfernten Tonale-Pass hergekartt worden war.» Clusone liegt 30 km nördlich von Bergamo hinten im Valle Seriana auf 650 m. ü. M. (Forch, Scheitelstelle von Zürich ins Oberland, 680 m). 120 Strassenkilometer sind es von Bergamo bis auf die Höhe von 1840 m, dem

Passo di Tonale hinter Ponte di Legno und über dem Val di Sole und auf dem Weg nach Bozen (Bolzano). Die Anzahl der Schneefuhren, die zwischen Tonale und Clusone via Edola und Lovere am Nordende des Lago d'Iseo (185 m) notwendig waren, um die Sieger der Langlauf-Sprints im Rahmen des Weltcups zu ermitteln, ist der Sportmeldung nicht zu entnehmen. Es wird auch nichts über die Nachhaltigkeit dieser winterlichen Leibesübungen in dem modernen Sportdorf Clusone ausgesagt, das vor dreissig Jahren kaum einer Eintragung in einem Reiseführer würdig war, von der Totentanzszenen aus dem Jahr 1485, im örtlichen Oratorium zu besichtigen, mal abgesehen. Böse Italiener? Dem Pressedienst des FIS Weltcup Skispringen 2002 in Titisee

war zu entnehmen, dass «ab dem 05.12.02 ein Schweizer Unternehmen, das die Beschneigung der Hochfirschanze installiert hat, Schnee aus dem Gotthardmassiv antransportieren wird». Damit sei die Durchführung des Anlasses gesichert. «Mit dieser im Schwarzwald einmaligen Aktion werde etwa 3 500 Kubikmeter Schnee nach Titisee-Neustadt transportiert. Für die etwa 270 km Strecke werden etwa 70 Sattelschlepper benötigt.» Nicht genug der kindlichen Unschuld: «Viele Zuschauer werden sich beim Abladen des Schnees im Skisprungstadion aufhalten und hofentlich ihrer Vorfreude über die Durchführung des Weltcups Ausdruck verleihen.» Die lieben Deutschen im Hochschwarzwälder Schnee made in Switzerland.

Entdecke die Möglichkeiten

JÜRIG RITZMANN

Haben Sie's gelesen, kürzlich in der Zeitung? Freunde der seichten Wohnkultur müssen vor Schreck die Möbelpolitur verschüttet haben: Die Einwegmöbelkette aus dem Land der Elche wird erpresst, tatsächlich!

Ja. Natürlich hat jeder von uns mindestens einmal in seinem Leben mit dem Gedanken gespielt, den schwedischen Riesen zu bedrohen, geben wir's zu. Wir alle haben schon kurz vor Fertigstellung des Kleiderschranks bemerkt, dass die richtigen Türen mit den falschen Scharnieren (oder umgekehrt) versehen sind, dass die tragenden Schrauben fehlen,

oder, dass die Bauanleitung für einen Kochherd der Packung beigelegen hat, jedoch ganz sicher nicht jene für den neuen Schrank. Billigmöbel zeigen übrigens Parallelen zur schweizerischen Regierung: An den wichtigsten Stellen sind Niete. Aber lassen wir das.

Nein, die Erpresser sind nicht gestresste Selbstbau-Fetischisten, sondern ganz fieste Gesellen, die mit Bomben gedroht und Geldforderungen (in Euro, nicht etwa in harter Währung) gestellt haben. Obwohl böse Zungen behaupten, man würde es den Möbeln nicht anmerken, wenn in einer Filiale eine Bombe detonieren würde. Die besagte Zeitungsmeldung war denn auch für Otto Normal-

verbraucher ungefähr so aufschlussreich wie Badeferien in Galicien, irgendwie paradox nämlich, denn eingegangen sind die Drohungen in Holland, an die Adresse jener Filialen also, die es in ein paar Jahren auf Grund der Klimaerwärmung so wieso nicht mehr geben wird ... – In diesem Sinne: Entdecke die Möglichkeiten!

Die unendlich traurige Geschichte

Minen, diese Teufels Waffen, die der Mensch dereinst geschaffen, um zu töten, zu verletzen, Menschenbeine zu zerfetzen, sind gemäss der Konvention geächtet, doch die Produktion wird unvermindert fortgeführt, zynisch, teuflisch, ungerührt, und mit Blut befleckte Hände

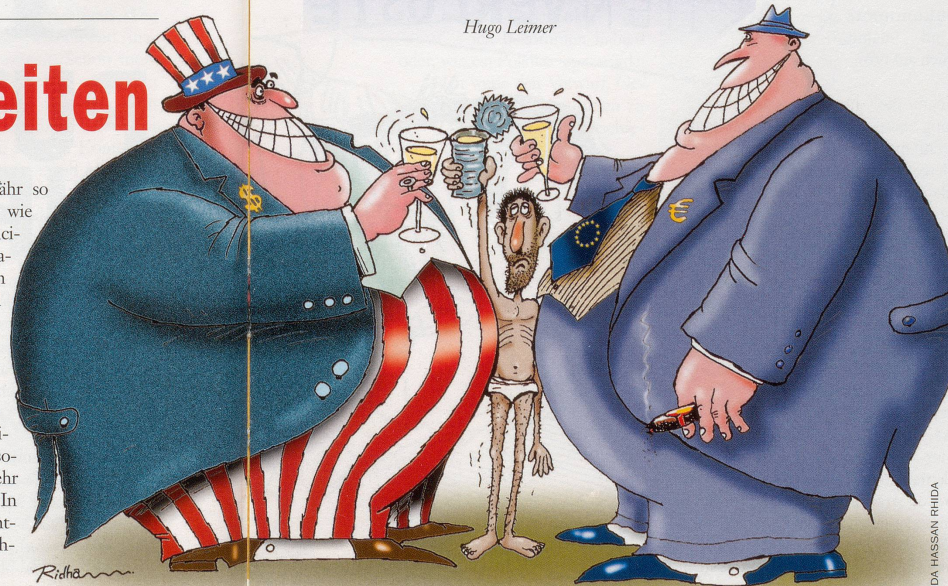
raffen Gelder, ohne Ende. – In die Billigfertigung von Beinprothesen möchte nun die Waffenlobby investieren und ihr Image aufpolieren. – Die Börse, wie prognostiziert, hat sehr freundlich reagiert.

Hugo Leimer

Wir und sie

Ach, Gewissensbisse plagen uns so sehr in diesen Tagen; wir haben wieder unentwegt geschlemmt, Fettpolster zugelegt, betrachten den zu dicken Bauch – und denselben hat es auch, jenes kleine schwarze Kind, dessen Knochen sichtbar sind, mit seinem Blick, so leer und trist, und das zu schwach zum Weinen ist.

Hugo Leimer



Zeit-Zeugnisse

Was haben die Neujahrsansprache 2003 des deutschen Bundeskanzlers Schröder und eine Zwiebel gemeinsam? Wenn man sie schält, dann muss man weinen.

Klonen! Ein Reizwort dieser Tage. Machen Sie sich keine Sorgen, denn: Nur die Dümmlsten würden sich klonen lassen, und es würde so ausgehen wie beim Inzest: Sie würden nach und nach durch den genetischen Multiplikator-Defekt-Effekt alle aussterben.

Die derzeitige weltpolitische Lage erzeugt scheinbar eine neue Form des menschlichen Zusammenlebens: Krieg mit Ansage.

In Kasernen geniessen es kleine A, Macht über noch kleinere A zu haben.

Leute, seht euch um in dieser Welt. Nicht die Dummen soll man anprangern, sondern die Dummheit, und dass man sie gewähren lässt!

Wenn sich der Mensch schon in neuen Klamotten wohl fühlt – wie wohl würde er sich wohl mit einer neuen Weltanschauung fühlen ...

In einer Boulevardzeitung (02.01.03) gelesen: «Bush begründete die mögliche Notwendigkeit eines Angriffs auf den Irak damit, dass Saddam ansonsten die USA angreifen könnte. Die US-Wirtschaft könnte sich einen solchen Angriff nicht leisten.» Gab es da eigentlich noch irgend etwas? Zum Beispiel Menschenleben?

Da fielen in Schleswig-Holstein (D) tatsächlich etwa 500 Vögel tot vom Himmel. Man vermutete, es läge an einem Gift, mit dem Weizensaatgut behandelt worden sein könnte. Mir egal. Aber wenn erst einmal die Engel vom Himmel fallen, ist es sogar für solche Kommentare zu spät.

Wolfgang J. Reus